

Ni de aquí, ni de allá ...

Weder von hier, noch von dort ...

Ich erinnere mich noch an die Spaziergänge am Ufer der Hamburger Elbe entlang. In meinem Fotoalbum sehe ich mich mit meinen Eltern oder Großeltern vor den Wassern des Flusses zu jeder Jahreszeit. Danach war ich mehr mit meinen Freunden unterwegs. Im Winter führen wir an den steilen Hügeln des Ufers Schlitten. Im Sommer schauten wir den Schiften nach, die im Hafen ein- und auskehrten, sahen ihre Flaggen und ihre Leute, und träumten von fernen Ländern. Ich glaube, daß in diesen Momenten in mir das «Fernweh» erwachte, diese Lust zu reisen, um das Andere, das Misteriöse kennenzulernen. Und es war im Herbst, inmitten seiner Kälte und seinem typischen Duft, seinem Nebel und seinem vertrockneten bunten Laub, als ich das erste mal an den Ufern des Flusses verliebt in die Liebe entlanging, und genau ein Jahr später entschloß ich mich wieder alleine gehen zu können. Ich hatte eine wohlühlende, herrliche und faszinierende Einsamkeit entdeckt, jene Einsamkeit, die es dir erlaubt dich selbst zu sehen, deine Stärken und deine Schwächen zu erkennen, und in dich selbst zu vertrauen. Und so, eines Tages im Frühling, wenn alle Welt erwacht, entschied ich in die Ferne aufzubrechen: Der Abschied war sehr ruhig, die Blumen öffneten sich und die Vögel zwitscherten; noch war ich mir nicht der Unendlichkeit des Unbekannten bewußt.

Ich hatte nur ein halbes Jahr für meine Amerikareise berechnet. Geplant war, ganz im Norden anzufangen und bis zum südlichsten Punkt, dem Feuerland, zu gelangen. Aber ich hatte nicht geahnt, wie viele Hindernisse mir auf meinem Wege begegnen würden, und wie schnell die Zeit zur Relativität wird, will man Menschen und Gegenstände in ihrem Grunde kennenlernen.

Zu allererst waren da die Menschen: Im Gegenteil zu einem Gebäude oder einem Museum, wo man nach ein paar Stunden oder Tagen genug gesehen hat, lernt man mit Leuten jeden Tag etwas dazu. Wir gehen eine kleine Strecke unsers Weges gemeinsam und langsam aber sicher werden wir zu Freunden. Es gab soviel zu erzählen, zu fühlen und zu erfassen, daß die Stunden und Tage einfach zu kurz waren. Wie oft hörte ich am Tage des Abschiedes die Worte: Bleib doch noch ein Weilchen! Was zieht dich so in die

Ich erinnere mich noch an die Spaziergänge am Ufer der Hamburger Elbe entlang. In meinem Fotoalbum sehe ich mich mit meinen Eltern oder Großeltern vor den Wassern des Flusses zu jeder Jahreszeit. Danach war ich mehr mit meinen Freunden unterwegs. Im Winter führen wir an den steilen Hügeln des Ufers Schlitten. Im Sommer schauten wir den Schiften nach, die im Hafen ein- und auskehrten, sahen ihre Flaggen und ihre Leute, und träumten von fernen Ländern. Ich glaube, daß in diesen Momenten in mir das «Fernweh» erwachte, diese Lust zu reisen, um das Andere, das Misteriöse kennenzulernen. Und es war im Herbst, inmitten seiner Kälte und seinem typischen Duft, seinem Nebel und seinem vertrockneten bunten Laub, als ich das erste mal an den Ufern des Flusses verliebt in die Liebe entlanging, und genau ein Jahr später entschloß ich mich wieder alleine gehen zu können. Ich hatte eine wohlühlende, herrliche und faszinierende Einsamkeit entdeckt, jene Einsamkeit, die es dir erlaubt dich selbst zu sehen, deine Stärken und deine Schwächen zu erkennen, und in dich selbst zu vertrauen. Und so, eines Tages im Frühling, wenn alle Welt erwacht, entschied ich in die Ferne aufzubrechen: Der Abschied war sehr ruhig, die Blumen öffneten sich und die Vögel zwitscherten; noch war ich mir nicht der Unendlichkeit des Unbekannten bewußt.

Ich hatte nur ein halbes Jahr für meine Amerikareise berechnet. Geplant war, ganz im Norden anzufangen und bis zum südlichsten Punkt, dem Feuerland, zu gelangen. Aber ich hatte nicht geahnt, wie viele Hindernisse mir auf meinem Wege begegnen würden, und wie schnell die Zeit zur Relativität wird, will man Menschen und Gegenstände in ihrem Grunde kennenlernen.

Zu allererst waren da die Menschen: Im Gegenteil zu einem Gebäude oder einem Museum, wo man nach ein paar Stunden oder Tagen genug gesehen hat, lernt man mit Leuten jeden Tag etwas dazu. Wir gehen eine kleine Strecke unsers Weges gemeinsam und langsam aber sicher werden wir zu Freunden. Es gab soviel zu erzählen, zu fühlen und zu erfassen, daß die Stunden und Tage einfach zu kurz waren. Wie oft hörte ich am Tage des Abschiedes die Worte: Bleib doch noch ein Weilchen! Was zieht dich so in die

do tan lejos de mi patria. Me parecía imposible integrar mis dos mundos: por el nacimiento y por el amor. Pero el tiempo avanzó y resolvió muchas de las dudas. Por lo menos sé ahora que para mí estos mundos no son contradictorios sino complementarios.

Extraño mis raíces y las cuatro estaciones de mi tierra natal. Pero sé que cargo todo aquello conmigo. También sé que, si voy para mi vieja tierra, extrañaré las playas del Océano Pacífico, las risas de los niños, las canciones de las fiestas, las queñas en la puna, el ceviche o el pisco sour. Así que ahora pertenezco a este extraño grupo de gente que no es de aquí ni es de allá, sino que se consideran ciudadanos del mundo; a donde se los llevara el viento podrán encontrar un poquito de suelo fértil para echar unas cuantas raíces, nutrirse más que nada del sol y la lluvia y guiarse por el firmamento nocturno.

Angela Brocker



do tan lejos de mi patria. Me parecía imposible integrar mis dos mundos: por el nacimiento y por el amor. Pero el tiempo avanzó y resolvió muchas de las dudas. Por lo menos sé ahora que para mí estos mundos no son contradictorios sino complementarios.

Extraño mis raíces y las cuatro estaciones de mi tierra natal. Pero sé que cargo todo aquello conmigo. También sé que, si voy para mi vieja tierra, extrañaré las playas del Océano Pacífico, las risas de los niños, las canciones de las fiestas, las queñas en la puna, el ceviche o el pisco sour. Así que ahora pertenezco a este extraño grupo de gente que no es de aquí ni es de allá, sino que se consideran ciudadanos del mundo; a donde se los llevara el viento podrán encontrar un poquito de suelo fértil para echar unas cuantas raíces, nutrirse más que nada del sol y la lluvia y guiarse por el firmamento nocturno.

Angela Brocker

do tan lejos de mi patria. Me parecía imposible integrar mis dos mundos: por el nacimiento y por el amor. Pero el tiempo avanzó y resolvió muchas de las dudas. Por lo menos sé ahora que para mí estos mundos no son contradictorios sino complementarios.

Extraño mis raíces y las cuatro estaciones de mi tierra natal. Pero sé que cargo todo aquello conmigo. También sé que, si voy para mi vieja tierra, extrañaré las playas del Océano Pacífico, las risas de los niños, las canciones de las fiestas, las queñas en la puna, el ceviche o el pisco sour. Así que ahora pertenezco a este extraño grupo de gente que no es de aquí ni es de allá, sino que se consideran ciudadanos del mundo; a donde se los llevara el viento podrán encontrar un poquito de suelo fértil para echar unas cuantas raíces, nutrirse más que nada del sol y la lluvia y guiarse por el firmamento nocturno.

Extraño mis raíces y las cuatro estaciones de mi tierra natal. Pero sé que cargo todo aquello conmigo. También sé que, si voy para mi vieja tierra, extrañaré las playas del Océano Pacífico, las risas de los niños, las canciones de las fiestas, las queñas en la puna, el ceviche o el pisco sour. Así que ahora pertenezco a este extraño grupo de gente que no es de aquí ni es de allá, sino que se consideran ciudadanos del mundo; a donde se los llevara el viento podrán encontrar un poquito de suelo fértil para echar unas cuantas raíces, nutrirse más que nada del sol y la lluvia y guiarse por el firmamento nocturno.

Angela Brocker



ANDINO*** Club Hotel Huaraz - Peru

40 Zimmer mit Bad, Telephon mit Direktwahl, Fax
Exklusives Restaurant «Chalet Suisse»
Terasse mit Blick auf 8 schneebedeckte 6000 er
Saal für Bankette und Versammlungen von 10 bis 200 Personen
Reisebüro (einschl. Abenteuer-Tourismus) «Turismo Andino»
Vermietung von Ausrüstung zum Skifahren
Organisieren von Hochgebirgswandern und Begsteigen
Vermieten von Motorrädern «Honda 600 Enduro»

Lima: Genaro Castro Iglesias 550 · Casilla 1027 · Lima 18
☎ (51-1) 445-9230 · Fax (51-1) 241-5927
Huaraz: Pedro Cochachin 357 · Casilla 24 · Huaraz
☎ (51-44) 72-1662 · Fax (51-44) 72-2830